

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sagte laut und deutlich: «Mir stinks jetzt nomol Kaffee z kochel!» Das war eine ehrliche und offene Feststellung, zum T... mit der ganzen angelernten Patina des Charmekurses, es lebe die Natürlichkeit und Offenheit! Hege

Amerika, du Land der Träume ...

Amerika, du Land der Träume, du Wunderland so lang und breit, mit deinen vierzig Pappelbäumen und deiner stillen Einsamkeit. (Friederike Klempner 1900)

Ja, dieser vielbelachte Vers summt in mir. Stell dir vor, ich bin mitten in diesem Amerika. Ein Besuch. Eine, wie man bei uns sagt, bestandene Frau, Mitte sechzig. Sehr tüchtig, außerordentlich eigenwillig. Ganz lebensfremd. Im Herzen 100 Prozent Urrussin geblieben. Ihre Tochter hat einen Amerikaner reiner Rasse geheiratet. Tochter und Schwiegersohn arbeiten den ganzen Tag im Betrieb. Mamotschka führt den Haushalt, putzt, kocht.

Wenn die Kinder heimkommen, macht Mama ihren Spaziergang im Stadtpark, dem einzigen Ort, wo man abseits der Landstraße sich ergehen kann.

Abend für Abend warnt die Tochter: «Geh nicht in der Dämmerung allein in den Park. Es gibt allershand Strolche.» Mama lächelt bittersüß. «Ich brauche Bewegung.» Und schwirrt ab. Ganz elegante Dame.

Eines Abends stellt Mama fest, daß vor ihr ein seltsames Individuum steht. Sie blickt zurück. Auch da

steht ein Lümmel. Richtig. Nummer 1 tritt auf sie zu: «Geld!» und hebt den Revolver. Sie erschrickt tödlich.

«Da ist meine Handtasche», stottert sie mit fremdländischem Akzent. «Nehmen Sie. Geld habe ich nicht. Würde ich um diese Zeit allein hier durchgehen? Hätte ich Geld, führe ich mit einem Bus heim!»

Nummer 1 hat das Täschchen untersucht. Es ist leer. Er schaut die Fremde kritisch an. Vielleicht doch alles Talmi?

Er greift in die Hosentasche, schiebt Mamotschka einige Cents zu: «Nehmen Sie und fahren Sie!»

Mamotschka läßt sich nicht bitten. Behende strebt sie dem Ausgang zu. Aus der Ferne hört sie eine Stimme: «Aber lassen Sie sich nicht mehr hier sehen!»

Hieronyma im Gehäuse

Jetzt wissen wir's

Ich erinnere mich noch ganz genau an den Augenblick, wo ich brüsk aus meinem Glauben gerissen wurde: man ist so alt wie man sich fühlt, also jung.

Vor etlichen Jahren ging ich in den Ferien in Adelboden mit meinen beiden Kindern spazieren, in Hosen und Sonnenbrille. Da mir Hosen von jeher gut gestanden haben, schritt ich beschwingt neben den Kindern einher. Da überholte uns ein Camion mit Italienern. «Tschau, Bellezza!» schrien sie und lachten und winkten. «Tschau» schrien wir und winkten zurück. Vorne beim Wirtshaus machte der Camion halt,

und die Italiener luden Bier aus. Wir holten sie ein, und als wir an ihnen vorübergingen, schaute mich einer an und hielt im Abladen inne. «Ma, è vecchia», sagte er und machte dazu ein so ehrlich verblüfftes Gesicht, daß ich laut und herzlich lachen mußte.

Beim Weitergehen lachten wir noch immer, aber ... ich wußte, tief innen würde es von jetzt an in mir tönen: è vecchia.

Nun, einmal muß man richtig erwachsen werden und den Tatsachen ins Gesicht sehen. Es geht mir nicht schlechter seither. Suzanne

Mir ist genau dasselbe passiert, Suzanne, wenn auch ohne Camion. Die südlichen Herren sind offenbar bei über-Dreißigjährigen an schwerfälligere Silhouetten gewöhnt. In meinem Fall hieß es sogar, vor lauter Enttäuschung, «Brutta vecchia». Du bist noch gut weggekommen. B.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normal-schaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

Modern

Die Geschichte ist in Lausanne passiert. Ein betagtes Ehepaar läßt die Küche von einem Reinigungsdienst putzen. Zwei muntere junge Burschen erscheinen und machen sich flink an die Arbeit. Etageren und Schränke werden ausgeräumt und gesäubert. Großen Unwillen erregen die vielen Töpfe und Töpfchen mit selbstgemachten Konfitüren und Gelees ganz oben im Schrank. «Wie kann man nur – heutzutage macht doch kein Mensch mehr selbst Konfitüren. Höchste Zeit, daß Sie Ihren Haushalt modernisieren, gute Frau! Das kann man doch alles viel billiger und müheloser kaufen!»

Zum Zvieri erhalten die beiden trotzdem Butterbrot und Konfitüre, nach altem Brauch.

Und abends, nachdem sie fröhlich abgezogen sind, findet sich in der blitzsauberen Küche kein einziges Töpfchen Konfitüre mehr. Haben sie das unmoderne Zeug wohl mit andern «Altertümern» in den Kehricht geworfen? Wollten sie die guten rückständigen Alten zu moderneren Lebensgewohnheiten erziehen? Oder – hat es ihnen ganz einfach geschmeckt, das altmodische Selbstgemachte? Wer weiß!

Babette

HENKELL

TROCKEN

... das Perlen,
das die Welt
beschwingt ...



Ihr Sekt für frohe Stunden

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweg?



Aspro

hilft schnell

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.

latoflex[®]
das bewährte
Bettsystem
gegen Rheuma
und Bandscheibenschäden
erneuert Ihre Kräfte
durch gesunden,
erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen
pat. Gummilagern

Der Spezialist
in Ihrem Möbelfachgeschäft
sagt Ihnen warum.
Fragen Sie ihn!

